



### Lausanne — Berlin

Man weiß, daß die internationalen Besprechungen in Lausanne sehr stark beeinflusst worden sind von den innerpolitischen Ereignissen in Deutschland. Nicht, was in amtlichen Verlautbarungen an die Betrachtung der Öffentlichkeit kommt, ist wesentlich für die jetzt zu ordnenden Beziehungen zwischen den an Konferenztagen versammelten Staaten, sondern maßgebend sind allein die **Aussprachen unter vier Augen**. Daß es jetzt endlich gelungen ist, die Herren von Papen und Herriot zu einer geheimen Besprechung zusammenzubringen, könnte als ein Erfolg gebucht werden, wenn man nicht nach den Erfahrungen der Vergangenheit immer wieder versucht sein müßte, an dem **Verständigungswillen Frankreichs zu zweifeln**. Dabei muß auch der französische Ministerpräsident wissen, daß Deutschland zur Zeit sich in einem **Fieberzustande** befindet, der eine der schlimmsten Krankheiten deshalb ist, weil der Erreger „Hunger“ heißt. Man kann einfach nicht mehr mit einem normalen Deutschland rechnen, ebensowenig wie man einen kranken Menschen nicht zu Leistungen zu zwingen vermag, die er zu vollbringen nicht mehr die Kraft hat. Die Formel ist so einfach, daß man sich wundern muß, weshalb gesunde und rechtschaffene Männer in hohen amtlichen Positionen blind sein wollen, um irgendein Prestige, irgendeinen Machtanspruch nicht aufzugeben? Von Deutschland ist — um sich eines jetzt leider nur zu oft gebrauchten Ausdruckes zu bedienen — nichts mehr zu holen. Was wir brauchen, ist Entlastung, nicht Belastung. Man soll nicht der alten löcherigen diplomatischen Auffassung sein, daß die Verhältnisse im Reich die Verhandlungen in Lausanne beeinträchtigen könnten. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Ob es sich nun um die **kommunistischen Barrikaden in Moabit** handelt, oder um den Starrsinn der Bayerischen Volkspartei, jedenfalls sind diese Begebenheiten, Ansichten und Wirkungen samt und sonders nicht bestellt, sondern Urkräfte, ausgelöst aus verschiedenen politischen und weltanschaulichen Gegensätzen. Ob zum Guten oder zum Bösen, sie vermögen sich nun schicksalhaft zu betätigen, weil für alles, was nicht Ruhe und Ordnung heißt, eine einzige Triebquelle besteht, nämlich die **des Hungers**.

In welche Arme der Hunger treibt, ist freilich nicht gleichgültig. Nachdem im Grunde alles, was zwischen den Kommunisten und den Nationalsozialisten liegt, im gewissen unwesentlich ist, haben wir nur die eine Ueberlegung, ob das entwurzelte Volk zur Nation, zum Staate getrieben werden kann, oder ob es dem Moskauer Heher und Vorfürer sich unterwirft.

Noch sind die Massen trotz Entbehrung und Not dem Vaterlande eingeordnet. Herr von Papen wird den französischen Ministerpräsidenten gewiß nicht im unklaren darüber gelassen haben, daß selbst letzte Einordnung Illusion bleibt, wenn in Deutschland die Reorganisation der Wirtschaft nicht dadurch ermöglicht wird, daß die internationalen Wirtschaftsverträge nicht abgelehnt werden, sondern in niederdrückenden Mitteln der Tribute. Bringt der deutsche Reichskanzler nur einen Scheinerfolg mit nach Hause, dann ist Schlimmeres zu befürchten, als die jetzt von der Linken so grell hingemalten angeblichen Folgen aus einer Rede verständlicher Leidenschaften der Rechten.

Der deutsche Reichskanzler kann von Berlin aus neue Eindrücke mit nach Lausanne nehmen. Die letzten acht Tage eröffnen erschreckende Aussichten. Der Fehler des Zentrums, seine geordnete Kraft nicht an die Seite der Nationalsozialisten gestellt zu haben, dürfte sich bald bitter rächen. In unserem Vaterlande werden die Leidenschaften bewegt, aber nicht die Räder einer Geschismaschine, auf der endlich Produktionsmöglichkeit hergestellt werden müßte. Jede Regierung freilich hat zunächst die Entschuldigung, daß so lange nichts Positives geleistet werden könne, als unsere finanziellen Beziehungen dem Auslande gegenüber nicht geordnet seien. Also **sehen Hunger und Elend weiter**. In den Großstädten des Reiches ist die Sprache grob und blutig. An den Verhandlungstischen von Lausanne herrscht der höllische Ton der Diplomaten und Staatsmänner. Das ist nun einmal der ewige Gegensatz zwischen oben und unten. Wehe aber, wenn bei einem solchen Gegensatz die Kräfte der Straße über die Maße theoretischer Staatskunst emporwachsen. Es ist wirklich fünf Minuten vor zwölf. Für Deutschland nicht allein, sondern für ganz Europa.

### Nächste Woche Entscheidung

#### Der Besuch der Nationalsozialisten bei Gayl

Berlin, 25. Juni. Im Zusammenhang mit dem gestrigen Besuch der nationalsozialistischen Abgeordneten beim Reichsinnenminister Freiherrn von Gayl ist in der Presse davon die Rede, daß der Minister Forderungen der Nationalsozialisten nachgegeben habe. Von zuständiger Stelle wird dazu erklärt, daß Reichsminister von Gayl in dieser Besprechung lediglich den Standpunkt der Reichsregierung dargestellt hat. Es ist völlig abwegig, von einer Zusage des Ministers auf Aufhebung des Demonstrationsverbotes zu

sprechen, da die Reichsregierung von vornherein die Absicht hatte, das generelle Demonstrationsverbot aufzuheben. Diese Absicht ist auch in der Konferenz mit den Länderministern zum Ausdruck gekommen.

Die endgültige Entscheidung der Reichsregierung in der Uniform- und Demonstrationsfrage wird Mitte der nächsten Woche fallen, wenn die Antworten der Länderregierungen auf das Schreiben des Reichsinnenministers eingegangen sein werden.

Die formalen Einzelheiten über die beabsichtigte Aufhebung des Demonstrationsverbotes liegen noch nicht fest. In Kreisen des Reichsinnenministeriums wird betont, daß selbstverständlich kein Eingriff in die Polizeihohheit der Länder erfolgen soll und daß es in der Hand der einzelnen Polizeibehörden liegt, in Fällen drohender Gefahr einzuschreiten.

### Bayern lehnt ab

München, 26. Juni. In der heute zur Entgegennahme einer Regierungserklärung einberufenen Vollversammlung des bayerischen Landtags gab Ministerpräsident Dr. Held die Erklärung ab,

daß das bayerische Gesamtministerium einstimmig beschloßen habe, es sei nicht in der Lage, dem Ersuchen des Reichsinnenministers, das allgemeine bayerische Uniformverbot aufzuheben, zu entsprechen, und zwar aus rechtlichen und sachlichen Erwägungen.

Rechtlich sei auf Grund der Polizeihohheit der Länder das Recht der Länder nach Maßgabe der landesrechtlichen Bestimmungen unbestritten. Tatsächlich sei das Ersuchen des Reichsinnenministers auch nicht aus rechtlichen, sondern aus politischen Erwägungen begründet. (Hört, hört! Rufe.)

Der Ausschluß der Parteiformen in Bayern habe sich als Mittel zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung bewährt. Die bayerische Regierung weise den Vorwurf weit von sich, daß sie mit politischen oder polizeilichen Verboten eine nationale Bewegung unterdrücken möchte. Der weitest- ausgedehnte Teil der bayerischen Bevölkerung, der an seiner nationalen Gesinnung nicht zweifeln lasse, wolle aber keine Austragung politischer Gegensätze auf der Straße. Die Verantwortung zu Entschließen, wie sie die Reichsregierung verlange, sei so schwer, daß sie die bayerische Staatsregierung demjenigen überlassen müsse, die auf der Durchführung solcher Beschlüsse bestehen wollen.

Zum Schluß der Regierungserklärung gab der Ministerpräsident bekannt, daß er dem Reichspräsidenten heute die Stellungnahme Bayerns in einem besonderen Schreiben mitgeteilt habe,

in dem betont wird, daß die bayerische Staatsregierung auf dem Boden der Reichsverfassung sei und bleibe, wie sich auch die bayerische Bevölkerung von keinem anderen Reichsteil in der Treue zum Reich übertreffen lasse.

Das Haus nahm dann in Abwesenheit der ausgeschloßenen Nationalsozialisten und der der Sitzung ferngebliebenen deutschnationalen Abgeordneten mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten eine von dem Abgeordneten Wohlmut (Wp.) verlesene Entschließung an, die ausspricht, daß der bayerische Landtag die Staatsregierung mit aller Entschiedenheit in dem Bestreben unterstütze, den inneren Frieden zu gewährleisten. Der bayerische Landtag billigt es, daß die bayerische Staatsregierung an den von ihr erlassenen Verböten festhält, sich gegen Eingriffe des Reichs mit dem Ziel der Aufhebung dieser Verböte wendet, und daß sie entschlossen ist, Terror und Gewalttaten mit allen Nachtmitteln anzuwenden.

### Der italienische Tributvorschlag

#### Vollkommene Streichung

Lausanne, 25. Juni. Die italienische Delegation wird heute den anderen Delegationen ein Memorandum überreichen, in dem die bekannte grundsätzliche Haltung Italiens zu den verschiedenen hier zur Behandlung stehenden Problemen erneut zum Ausdruck kommt. Italien besteht darin nach wie vor auf der vollkommenen Reparationsstreichung.

In dem Memorandum heißt es weiter, daß, falls sich die gegenwärtige Konferenz nicht mehr auf das bloße Reparationsproblem beschränken und sich auf wirtschaftlichem Gebiet weiter entwickeln sollte, die Einzelinteressen der verschiedenen Länder berücksichtigt werden müssen. Zur Frage der Regelung der Lage der südosteuropäischen Länder wird die bekannte italienische Auffassung vertreten, daß eine Gesamtregelung dieses Problems auf einen Schlag sich nicht durchführen lasse.

Der heutige Vormittag ist im wesentlichen mit internen Arbeiten der Delegationen ausgefüllt, die den Be-

ratungstoff der gestrigen deutsch-französischen Aussprache zu sichten haben. Reichsaußenminister Freiherr von Neurath stattete heute früh Mac Donald einen Besuch ab. Im weiteren Verlauf des Vormittags empfing Herr v. Neurath den Besuch Grandis und schließlich fanden sich der österreichische Bundeskanzler Dollfuß und Grandi im Hotel der französischen Delegation ein.

Die Zwischenbilanzen, die die Korrespondenten der englischen Presse in ihren heutigen Berichten aus Lausanne ziehen, sind vorsichtig, aber keineswegs hoffnungslos. Der Sonderberichterstatter der „Times“ meldet, daß die direkte Zusammenkunft der Deutschen und der französischen Delegation besser geendet habe, als am Abend zuvor nach den in beiden Lagern geduldeten Ansichten erwartet werden konnte. Dem Sonderkorrespondenten der „Morning Post“ zufolge nähert man sich dem entscheidenden Moment. Der Korrespondent der „Financial Times“ erinnert daran, daß Herriots Lage äußerst schwierig sei. Er habe bereits ein gut Teil nachgegeben und sei zweifellos bereit, noch weiter nachzugeben. Niemand hier glaube, daß Deutschland jemals wieder Reparationen zahlen werde. Aber es sollte, wenn auch nur um des Prinzips willen, einer Pauschalzahlung zustimmen und so die französische Öffentlichkeit befähigen. Sir Walter Lanyon schreibt im „News Chronicle“, es sei sehr ermutigend, daß die deutsche Delegation Vorschläge gemacht habe und daß direkte Unterhaltungen zwischen den Deutschen und den Franzosen stattgefunden hätten.

### Deutliche Sprache des deutschen Außenministers

Paris, 25. Juni. Der Sonderkorrespondent des „Paris Parisien“ in Lausanne hatte eine Unterredung mit Reichsaußenminister von Neurath. Dieser erklärte dem Korrespondenten zufolge, jeder erkenne an, daß Deutschland nicht zahlen könne. Das deutsche Volk, das durch die Krise mitgenommen sei, sei nicht nur unfähig, künftig jene finanziellen Anstrengungen zu machen, sondern es sei überzeugt, daß es sie überhaupt nicht mehr machen könne. Jeder leitende Staatsmann Deutschlands, der noch von Reparationen sprechen würde, selbst für eine mehr oder minder ferne Zukunft, würde das Risiko laufen, hinweggefegt zu werden. Aus diesem Grunde sehe sich die deutsche Delegation in Lausanne gezwungen, die These der absoluten Annullierung zu verteidigen. Der Youngplan sei in Deutschland so unvollständig geworden, daß jede Wiederaufnahme der Youngzahlungen, auch wenn er abgemildert, von der öffentlichen Meinung in Deutschland als unzulässig angesehen werden würde. Infolgedessen müßte man, wenn man nicht in eine Sackgasse geraten wolle, etwas anderes suchen. Es wäre vielleicht möglich, die Lösung in einer sehr weitgehenden wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Gläubigerationen Deutschlands zu finden. Diese wirtschaftliche Zusammenarbeit könnte sich auf verschiedenen Gebieten auswirken und alle greifbaren Kompensationen liefern.

### Ueber Sonntag wird regiert

#### Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten

Berlin, 26. Juni. Reichskanzler von Papen ist, wie beabsichtigt, heute nachmittag in Berlin eingetroffen. Er hat kurze Zeit nach seiner Ankunft dem Reichspräsidenten in einem längeren Vortrag über den Stand der Konferenzen von Lausanne und Genf berichtet. Um 17 Uhr begann dann eine Kabinettsitzung, in der der Kanzler ebenfalls über die außenpolitischen Fragen referiert hat. Daneben ist auch die innerpolitische Lage zur Sprache gekommen, zumal da ja bereits die Antwort Bayerns auf den in der Länderkonferenz an die Länder gerichteten Appell des Reichsinnenministers vorliegt. Wie wir schon berichtet haben, will man sich während der Anwesenheit Herrn von Papens in Berlin darüber schlüssig werden, welche Maßnahmen das Reich in der nächsten Woche zur Durchführung seiner Wünsche auf Demonstrations- und Uniformfreiheit ergreifen wird.

Vorläufig ist nicht geplant, daß das Reichskabinett auch morgen zusammentreten soll. Herr von Papen wird im Laufe des morgigen Nachmittags Berlin wieder verlassen.

Ueber die Verhandlungen mit den Länderregierungen erstattete der Reichsinnenminister unter Berücksichtigung aller damit zusammenhängenden Probleme ein ausführliches Exposé. Das Kabinett ist sich über die Art einer einheitlichen Regelung im Falle ablehnender Antworten einzelner Länder schlüssig geworden. Die etwa erforderlichen Maßnahmen werden in Form einer Ergänzungsverordnung getroffen werden.

Ueber Sonntag ist auch Herriot nach Paris gereist und hat im Ministerrat Bericht erstattet. Der Ministerrat hat die Haltung der französischen Delegation gebilligt. Nach dem Ministerrat erklärte Herriot der Presse, in Lausanne nähmen die Verhandlungen einen wohlgeordneten Verlauf.



Er sei nicht verwehrt, zu hoffen, daß Kaufanne nach vielen aufrichtigen Bemühungen eine Kräftigung des Friedens und infolgedessen auch eine Stärkung des Vertrauens bringen werde.

## Die notwendige Endlösung

Der Reichskanzler über seine Lausanne Verhandlungen

Berlin, 26. Juni. Reichskanzler von Papen erklärte einem Vertreter des WTB mit Bezug auf die Veröffentlichungen in der französischen Presse über die Unterhaltungen in Lausanne am Freitag u. a.:

Schon in der Rede, die ich in der ersten Plenarversammlung gehalten habe, habe ich darauf hingewiesen, daß es sich in Lausanne nicht darum handeln kann, die juristischen Grundlagen des Reparationsproblems zu erörtern, sondern ausschließlich die tatsächliche Lage, die zu einer endgültigen Beilegung dieses für die gesamte Weltwirtschaft verheerenden Fragenkomplexes zwingt. In diesem Zusammenhang habe ich gegenüber den Vertretern der französischen Presse wiederholt betont, daß die Wiederaufrichtung der Weltwirtschaft ein Zusammenarbeiten besonders zwischen Deutschland und Frankreich bessere und greifbarere Vorteile erwachsen würden als die Fortführung irgendwelcher Reparationszahlungen. Wenn man die Weltwirtschaft wieder in Ordnung bringen wollte, dürfe man nicht bei der Befestigung der politischen Tribute und Zahlungen stehen bleiben, sondern müsse konstruktive Maßnahmen ins Auge fassen. Ich bin der Ansicht, daß der Entschluß der europäischen Großmächte, ihre eigenen Angelegenheiten auf solcher Grundlage zu ordnen, den besten Eindruck in den Vereinigten Staaten machen würde, und ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß trotz der in Angelegenheiten der Tribute sehr großen deutsch-französischen Meinungsverschiedenheiten der Weg zu einer gemeinsamen Aktion der europäischen Mächte gefunden werden wird.

Nächste Reichsratsitzung am Dienstag

Berlin, 26. Juni. Die nächste Reichsratsitzung ist nunmehr endgültig auf Dienstag nachmittags 5 Uhr anberaumt worden. Auf der Tagesordnung steht neben Weinen Vorlagen der Haushalt für 1932. Die Reichsratsausschüsse werden am Montag die erste Lesung beenden und dann noch bis Dienstag nachmittags eine kurze Lesung durchführen.

## Wann wird die R.P.D. verboten

Jeden Tag neue politische Morde

Im Stadteil Lindenhorst in Dortmund kam es wieder zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Die Nationalsozialisten hielten eine öffentliche Versammlung einberufen. Als gegen 8 Uhr ein aus Lueneu kommender Lieferwagen mit 30 Lueneuer Nationalsozialisten vor dem Versammlungsort eintraf, wurde das Auto von den Kommunisten, die vor dem Lokal sich gesammelt hatten, erfaßt und umgeworfen. Fünf Nationalsozialisten trugen dabei schwere Verletzungen davon. Die anderen Insassen wurden leichter verletzt. Die politischen Unruhen in den verschiedenen Stadteilen halten an. Ein Nationalsozialist wurde durch Messerliche in den Kopf lebensgefährlich verletzt. Auf der Ministerstraße gerieten etwa 200-300 Kommunisten und 120-150 Nationalsozialisten aneinander. Ein Kommunist wurde zu Boden geschlagen und durch Messerliche schwer verletzt.

Im Anschluß an die Beischau des in der vergangenen Woche erschienenen Kommunisten Bischoff in Duisburg wurden auf der Düsseldorf Straße Volkspolizisten bei der Durchführung ihrer Sicherheitsmaßnahme von einer Anzahl vom Friedhof zurückkehrender Kommunisten angegriffen und mit Steinen beworfen. Aus den Reihen der Demonstranten wurde auch geschossen. Die Polizei erwiderte das Feuer und verletzte einen Kommunisten durch einen Funkensteinschlag schwer. Ein zweiter Demonstrant zog sich leichtere Schulterverletzungen zu. — Zwischen Nationalsozialisten, die ihre Kameraden nach einem Konzert aus dem nahegelegenen Homburg nach Ratingen bei Düsseldorf begleiten wollten, und einem Trupp Kommunisten kam es zu einem Kampf, in dessen Verlauf auch einige Schüsse fielen, durch die zwei Kommunisten schwer, und zwar der eine durch einen Brust-, der andere durch einen Unterschenkelsschuss, verletzt wurden. Von den Nationalsozialisten wurden mehrere durch Steinwürfe verletzt. Als die Polizei am Streitort ankam, waren die Streitenden bereits verschwunden.

In den späten Abend- und Nachstunden ereigneten sich in Berlin wiederholt Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, und zwar hauptsächlich in Sieglitz. In der Arndtstraße kam es zu einer Schlägerei, bei der zwei Personen durch Schläger verletzt wurden. 24 Nationalsozialisten mußten den Weg zum Polizeipräsidium antreten. Bei einem der Stürzten fand man eine

Pistole. In der Birckulstraße in Steglitz wurden Nationalsozialisten von Kommunisten beschossen. Ein Unbeteiligter wurde dabei durch einen Schuss in den linken Oberarm verletzt. 21 Nationalsozialisten und sechs Kommunisten sind hier von der Polizei zwangsarrestiert worden. In Schöneberg schlugen sich Nationalsozialisten, Kommunisten und Reichsbannerleute. Dabei wurden einige Schüsse gewechselt, die aber niemanden trafen. Ein Reichsbannermann wurde durch Schläge über den Kopf schwer verletzt. In der Nähe der Jannowbrücke wurde ein Nationalsozialist von 20 Kommunisten überfallen und verletzt. Ein ähnlicher Vorfall spielte sich in der Annen-, Ecke Neanderstraße ab.

## Die Uniformfrage in Landtag

Einigung im Geschäftsordnungsausschuss

Stuttgart, 26. Juni. Der Sonderausschuss für Geschäftsordnungsfragen behandelte gestern die ihm überwiesenen Anträge der letzten Vollversammlung des Landtags, in denen das Tragen von Parteiuniformen während der Landtagsitzung geprüft werden soll. Berichterstatter war Abg. Maier (D.). Auf Wunsch des Ausschusses war auch Staatsrat Hegelmaier anwesend. Es handelt sich zunächst um die Frage, ob das Tragen von Parteiuniformen im Landtag während der Sitzungen gestattet sein soll, und sodann, ob in die Geschäftsordnung eine entsprechende Bestimmung aufgenommen werden soll.

Nach längeren Verhandlungen, die teils der rechtlichen Seite der Frage galten, teils die sachlichen Gründe, die gegen ein Tragen von Parteiuniformen im Landtag in den Vordergrund rückten, kam schließlich im Ausschuss eine Einigung zustande. Die Vertreter der Nationalsozialisten gaben folgende Erklärung ab:

„Die nationalsozialistische Fraktion hatte nach Aufhebung des Uniformverbots von vornherein nicht die Absicht, über die erste Landtagsitzung hinaus ohne besondere Veranlassung im Brauhemd bei den Sitzungen zu erscheinen. Die Tatsache, daß gegen das Erscheinen der nationalsozialistischen Fraktion im Brauhemd in der Sitzung am letzten Donnerstag von der Mehrheit des Hauses Einwendungen erhoben wurden, zwang uns, auch weiterhin bei den Vollversammlungen das Brauhemd anzulegen. Wir müssen auch fernerhin das Recht für uns in Anspruch nehmen, das Brauhemd auch innerhalb des Landtags zu tragen, erklären aber, daß keine Veranlassung vorliegt, unseren zu Eingang dieser Erklärung und auch schon gestern dem Vorsitzenden des Ausschusses, dem Abg. Andre, gegenüber dargelegten Standpunkt zu ändern.“

Daraufhin beschloß der Ausschuss, von dieser Erklärung Kenntnis zu nehmen und von weiterer Beschlussfassung abzusehen.

## Neue Nachrichten

rote Danzigs an Polen

Danzig, 25. Juni. Die Regierung der Freien Stadt Danzig hat an Polen eine Note gerichtet, in der sie den Empfang des Schreibens vom 22. Juni bestätigt und davon Kenntnis nimmt, daß die polnische Regierung die Verwaltung der auf dem Gebiet der Republik gelegenen Eisenbahnen nunmehr aus dem Gebiet der Freien Stadt Danzig verlegen und dadurch den der Entscheidung des hohen Kommissars vom 12. Dezember 1922 entsprechenden Zustand herstellen wird.

In der Note heißt es weiter: Wenn der Entschluß der polnischen Regierung, nunmehr entsprechend der Entscheidung zu verfahren, mit der „augenfälligen Verschlechterung der Verhältnisse auf dem Gebiete der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, deren Zeuge wir seit einer gewissen Zeit sind“, begründet wird, so nehmen wir an, daß diese Bemerkung sich nicht auf das Gebiet der Freien Stadt Danzig beziehen soll. Andernfalls müßten wir sie als den Tatsachen nicht entsprechend und als eine der polnischen Regierung nicht zukommende Kritik an inneren Angelegenheiten der Freien Stadt Danzig zurückweisen.

Der Aufstand in Siam

Paris, 26. Juni. Eine Havasmeldung aus Bangkok betont den „ausgesprochen militärischen“ Charakter der Aufstandsbewegung. Man rechne damit, daß auch der König von Siam selbst inzwischen verhaftet worden sei. Die Meldung beschäftigt sich dann weiter mit den Grün-

den des Umsturzes und weiß zu berichten, daß seit Monaten große Unzufriedenheit herrsche, da die Weltwirtschaftskrise sich in Siam besonders fühlbar mache. Das Land leide unter den Folgen einer schlechten Reisernernte, des schlechten Kaufkraftverfalls, des Rückgangs der Silberkurse und der Erhöhung der Steuern. Die Lage sei so gespannt gewesen, daß sogar der Finanzrat der Regierung, Cool, kürzlich dem König erklärt habe, seine Anwesenheit in Bangkok sei nicht mehr nötig, und es wäre wohl nicht unangebracht, wenn der König daran denke, zurückzutreten.

Kirche und Reichsreform

Berlin, 26. Juni. In einem Schreiben an die Reichsregierung weist der Präsident des evangelischen Kirchenausschusses Dr. D. Kapler daraufhin, daß nach Ansicht des Kirchenausschusses durch die Reichsreform auch kirchliche Interessen wesentlich mit berührt würden. Er erhob die Forderung, daß die zuständigen kirchlichen Stellen rechtzeitig gehört würden. Grundsätzlich stelle der Kirchenausschuss fest, daß die Frage, welche Forderungen etwa aus Neugliederung des Reichsgebietes für die kirchliche Gliederung zu ziehen sein würden, der eigenen Autonomie der Kirchen überlassen bleiben müsse.

Maßnahmen zur Erntefinanzierung

Berlin, 26. Juni. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wurden unter dem Vorsitz von Reichsminister Freiherrn von Braun mit den zentralen Kreditinstituten, sowie mit den Vertretungen von Landwirtschaft, Handel und Mühlen und Genossenschaften, die in finanzieller Hinsicht für die Aufnahme und die Bewegung der Ernte zu treffenden Maßnahmen erörtert. Die in Aussicht genommenen Schritte werden in Kürze bekannt gegeben werden.

Der „Angriff“ auf fünf Tage verboten

Berlin, 26. Juni. Der Polizeipräsident hat den „Angriff“ bis zum 30. Juni verboten. Gleichzeitig ist die sozialistische Arbeiterzeitung wegen Beschimpfung des Reichspräsidenten auf fünf Tage verboten worden.

Württemberg

Endlich verhaftet

Stuttgart, 25. Juni. Am 17. Dezember 1931 überfielen drei Männer, die sich das Gesicht geschwärzt hatten, die Filiale der Oberamts Sparkasse Wailingen in Ebersbach. Die Räuber bedrohten die Beamten mit Pistolen und raubten dann 2300 Mark. Als einer der Beamten den Versuch machte, Hilfe herbeizuholen, wurde auf ihn geschossen. Zwei der Täter konnten schon am nächsten Tage festgenommen werden. Der Führer der Bande, der mit Zuchthaus vorbestrafter Händler Alfred Störzer, der den größten Teil des Geldes erhalten hatte, war verschwunden. Er konnte nunmehr in Berlin verhaftet werden. Die Verhaftung des Räubers wurde so überraschend durchgeführt, daß er von seiner Pistole, die er bei sich trug, keinen Gebrauch machen konnte.

Stuttgart, 26. Juni.

Neuregelung der Urlaubsvergütung im Gastgewerbe. Die Arbeitgeber-Organisationen haben neben der Herabsetzung der Tariflohnsätze u. a. auch die Forderung gestellt, die Vergütungssätze für die im Kalenderjahr 1932 fällig werdenden Urlaubsansprüche der Arbeitnehmer, die seither 80 Prozent betragen haben, entsprechend herabzusetzen. Die Verhandlungen, die mit den Angestelltenverbänden in dieser Sache geführt wurden, kamen zu keinem Ergebnis. Der Schlichtungsausschuss Stuttgart, als vereinbarte Schlichtungsstelle, hat folgende bindende Entscheidung gefällt: „Für die im Kalenderjahr 1932 fällig werdenden Urlaubsansprüche werden 70 Prozent der für den Urlaubnehmer geltenden Vergütungssätze bezahlt.“

Englische Ehrung für die deutschen Gefallenen. Eine Gruppe von Angehörigen englischer Rotarier-Clubs mit ihren Damen, die sich zur Zeit auf einer Reise durch Süddeutschland befinden und sich dabei einige Tage in Stuttgart aufhielt, legte auf dem Waldfriedhof einen großen Lorbeerkranz „Für die tapferen gefallenen deutschen Soldaten“ nieder. Die eindrucksvolle feierliche Feier, bei der ein Mitglied der Gesellschaft das Gebet für den Unbekannten Soldaten sprach, fand in Gegenwart des Stadtkommandanten Oberst von Wolo, eines Vertreters der Stadt Stuttgart und zahlreicher deutscher Rotarier statt.

Hauptversammlung des Vereins der höheren württ. Ver-

## Verrat an Woltmann

Von G. Panstingl.

Copyright 1932, by Dr. G. Panstingl, The Hague, Holland.

72. Fortsetzung

Nachdruck verboten.

Er hatte genug gesehen und schloß die Tür hinter sich.

Beim Weiterschleudern kam er an einer Tür vorbei, auf der das Wort „Leichenkammer“ stand. Eine unerklärliche Neugierde trieb ihn dazu, hineinzugehen.

Dort waren zwei lange, ovale Steintische. Aber nur einer war belegt.

Es war die Leiche eines Mannes von fünfzig bis sechzig Jahren. Er trat näher und betrachtete die Gestalt.

„Eigentlich ein greulicher Anblick,“ dachte er bei sich selbst, wobei aber nichts in ihm mitzitterte. Der Mann war seziert und der große Mittelschnitt, der über den ganzen Bauch bis zum Kehlkopf lief, mit grobem Bindfaden wieder vernäht worden. — Da erfaßte Woltmann ein Gedanke. Hier war etwas nicht in Ordnung. Wie kam ein fünfzig- bis sechzigjähriger Mann ins Kriegsgefangenen-Spital? Seine Kameraden waren doch alle jünger. Höchstens unter den Aktiven gab es ein paar ältere Herren. Er faßte das Gesicht schärfer ins Auge. Die Haare waren abgeschoren, so wie auch seine Gewesen waren. Die kurzen Stoppeln aber schienen blond zu sein. Er durchforschte Zug um Zug das Gesicht, das ihm plötzlich bekannt vorkam.

Endlich erkannte er ihn. Es war Hatfeld. Der junge Hatfeld, den die Krankheit und der Tod so unglaublich verändert hatten!

Also auch der war dahin!

In das erste Gefühl der Trauer schob sich der Haß. Gerade ihn hatten sie töten müssen, wo so viele gesund herumliegen, die den Tod tausendmal eher verdient hätten.

Woltmann berührte leicht die Hand seines Freundes zum Abschied. Wie kalt sie war!

Leise zog er die Tür ins Schloß und gin nach seinem Zimmer zurück. Auf dem Weg schoß ihm ein Gedanke durch den Kopf.

War er auch so verändert wie Hatfeld? Er hatte schon seit Monaten keinen Spiegel gesehen. Ueber dem Waschtisch im Arztzimmer muß doch einer hängen! Leise schlich er sich dorthin. Richtig, da hing er schon. Aus dem Glas grinsten ihm ein fremdes Gesicht entgegen. So fremd, daß er sich einen Augenblick umfah, ob er allein sei. War er das wirklich?

Er — Leutnant Woltmann!

Er mußte sein Spiegelbild studieren, um es zu erkennen, so wie er Hatfeld studiert hatte, Zug um Zug. Und es dauerte lange, bis er glaubte, was er sah.

Die Haare waren ihm schon wieder nachgewachsen. Jedenfalls so lang, daß er ihre Farbe unterscheiden konnte. Früher waren sie beinahe schwarz gewesen, nun liefen so viele weiße Fäden darunter mit, daß er wie ein alter Mann aussah. Und durch das Gesicht zogen sich Furchen, die ihm neu waren. Grobe Furchen waren bei den Augenwinkeln und durch die Stirn. Die Wangen waren eingefallen, so daß die Backenknochen schärfer hervortraten. „Jetzt sehe ich einem Ruffen ähnlich,“ dachte er. Der Stoppelbart war mit lichten Fäden durchzogen und ließ die Falten um die heruntergezogenen Mundwinkel durchscheinen.

Sonderbar, früher hatte er doch keine heruntergezogenen Mundwinkel gehabt. Ueberhaupt — das ganze Gesicht hatte

einen anderen Ausdruck. Er erinnerte sich an seine Photographie als französischer Polizeileutnant.

Daß nicht nur die Krankheit, sondern auch die Veränderung seiner Seele sich auf seinem Gesicht ausdrückte, kam ihm nicht in den Sinn.

Er schöpfte höhnisches Vergnügen aus dem Gedanken, daß seine Nimmenschen diese Veränderung an ihm zuwege gebracht hatten.

Und das Gesicht im Spiegel wurde zur Grimasse.

Befriedigt kam er auf sein Zimmer, wo noch alles schlief. Vor ihm dümmerten neue große Möglichkeiten.

Als er sie überdachte, formte sich in ihm ein weiterer Plan. Unentwegt setzte er seine Morgenübungen fort, und bald konnte er die volle Gleitkante mit ausgestrecktem Arm tragen. Seine Kräfte waren beinahe völlig wieder zurückgekehrt.

Durch die Vermittlung der Ärzte erhielt er aus dem Lager zweihundert Rubel. Die ließ er von dem Geld abheben, das ihm die Bank noch immer regelmäßig sandte.

An den Prokuristen Holzhauser schrieb er eine Postkarte, worin er für die Geldsendungen dankte und bat, damit aufzuhören, da er doch keine Gelegenheit habe, das Geld auszugeben.

Das Bild von Herma nahm er aus dem Medaillon und steckte es ein. Das Medaillon selbst sandte er durch einen Kameraden, der als gesund nach der Turma zurückging, an Kuppelwalder.

Das Reiffchen hängte er sich wieder um den Hals.

Fortsetzung folgt.



messungsbeamten. Am Samstag vormittag fand im Stadtgarten die ordentliche Hauptversammlung des Vereins der höheren württ. Vermessungsbeamten statt.

Egypto von Sumpfbibern nach England. Hier wurden 200 zuchtweise Sumpfbiber (Nutria) nach England verladen. Die Tiere wurden geliefert von der Vereinigung Württ. Sumpfbiberzüchter, Bisingen a. F., in der die meisten der württ. Züchter zusammengeschlossen sind.

## Aus dem Lande

Ehlingen, 26. Juni. 50. Geburtstag. Am Sonntag begibt der Inhaber der „Ehlinger Ztg.“, Richard Wehler, seinen 50. Geburtstag. Er gehört zu den bekanntesten und angesehensten Persönlichkeiten seiner Vaterstadt, genießt aber auch über die Grenzen der Stadt und des Landes hinaus Ansehen und Vertrauen. Er hat die vom Vater übernommene „Ehlinger Ztg.“, den Buchverlag und die Druckerei bedeutend erweitert und ausgebaut und stellt außerdem seine ungewöhnlichen Kenntnisse und Erfahrungen in den Diensten der Allgemeinheit.

Kornwestheim, 26. Juni. Der Gemeinderat zur Wahlangelegenheit. In der Gemeinderatssitzung gab der Vorsitzende, Ratsschreiber Härle, die Ansetzung der Bürgermeistervahl durch Ratsschreiber Sora in Bötzingen, ferner eine Gegenstiftung des gewählten Bürgermeisters Dr. Steimle, in der die Ansetzungsgründe widerlegt werden, bekannt. Der Verwaltungsausschuss des Gemeinderats hat sich dahin ausgesprochen, eine Neuherausgabe des Inhalts des Gemeinderats der Aufstellung ist, daß das von Ratsschreiber Sora gerügte Vorkommnis das Wahlergebnis nicht maßgebend beeinflusst habe. Einstimmig stimmte der Gemeinderat dieser Stellungnahme des Verwaltungsausschusses zu.

Bad Mergentheim, 26. Juni. Vom Kurleben. Der badische Staatspräsident Dr. Schmitt ist in Bad Mergentheim zum Kurgebrauch eingetroffen und hat im Par-Sanatorium Wohnung genommen. Das Bad hat einen außerordentlich guten Besuch zu verzeichnen, so daß die vorjährige Frequenz erreicht, wenn nicht überschritten werden dürfte. Die Zahl der Kurgäste beträgt 4902, der Passanten 5814 bis 23. Juni einschließend.

Pfarrstetten O. M. Minsingen, 26. Juni. Todesfall. Pfarrer Thomas Bea ist hier gestorben. Er war geboren in Lauterbach am 1. Oktober 1888; die Priesterweihe empfing er am 10. Juli 1912. Seit November 1926 ist er hier Pfarrer.

Epfendorf O. M. Oberndorf, 26. Juni. Anerkennung für Lebensrettung. Das württ. Innenministerium hat durch das Oberamt dem Schreiner Franz Imhof die Anerkennung für die Errettung eines Kindes vom Tod des Ertrinkens unter gleichzeitiger Bewilligung einer Geldbeihilfe und dem Schreiner Alfons Schneider, sowie dem Diensthilfs Joseph Fischer für ihre Beihilfe bei der Errettung Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Göppingen, 26. Juni. Reisender Hotelbetrüger festgenommen. In einem hiesigen Gasthof konnte ein reisender Einmissetrüger festgenommen werden. Es handelt sich um den 27jährigen Kaufmann Stefan Tschann aus Mannheim, der wiederholt wegen ähnlicher Verbrechen verurteilt ist. In Bad Tölz, Oberndorf, Ulm und hier ist es ihm gelungen, sein unsauberes Handwerk mit Erfolg durchzuführen. In einem Fall verübte er sogar zum Nachteil des Hotelpersonals einen Gelddiebstahl, wobei ihm zwölf Mark in die Hände fielen. Wie festgestellt werden konnte, hat Tschann an anderen Plätzen gleiche Betrügereien begangen.

Ulm, 26. Juni. Milch aus den städt. Hofgütern. Die städt. Hofgüter haben zur Ausstellung in Mannheim drei Milchproben eingesandt, die sämtliche mit den höchsten erreichbaren Auszeichnungen bedacht wurden. Die Milch erhält die Anerkennung als Markenvorzugsmilch und wird nur in Flaschen abgegeben.

Greiffen, O. M. Heidenheim, 26. Juni. Einführung des freiwilligen Arbeitsdienstes. Der Gemeinderat sollte den einstimmigen Beschluß, den freiwilligen Arbeitsdienst in der Gemeinde einzuführen und zunächst mit der Herrichtung des Ameisenbühlwegs zu beginnen.

Aus Bayern, 26. Juni. Ein bewegtes Leben. Dieser Tage überbergte die Wanderberge „Zum Matrosen“ in Würzburg einen seltenen Gast. Es war dies der 62 J. a. Schreinergehilfe Reichsfreiherr Franz von Schieder, Edel zu Bornegg, der auf ein bewegtes Leben zurückblicken kann. In Graz geboren, wanderte er in jungen Jahren nach Deutsch-Südwestafrika aus, erwarb dort Bestellungen, trat als Offizier der Schutztruppe bei und kämpfte gegen Hottentotten und Hereros und im Weltkrieg gegen die Engländer. Nachdem ihn diese als Oesterreicher ausgewiesen hatten, verlor der Freiherr Hab und Gut. Nach Kriegsende erlernte er das Schreinerhandwerk, fand aber nur zeitweilige Arbeit. Nun befindet er sich seit Jahren auf der Wandererschaft.

Vom bayer. Allgäu, 26. Juni. Neuschnee in den Bergen. Reichliche Abkühlung ist dem mehrtägigen Schneeregen gefolgt. Die Berge zeigen sich im weißen Gewand des Neuschnees bis auf 1600 Meter Höhe.

## Lokales

Wildbad, den 27. Juni 1932.

Der letzte Juni-Sonntag war zwar nicht besonders vom Wetter begünstigt; trotzdem war ein reger Verkehr festzustellen. Zahlreiche Wildbaddbesucher zog es wieder nach dem Sommerberg, auf dessen Höhe die Kepler-Warte zum 1. Male geöffnet war. Nach unseren Informationen war der Besuch für den 1. Tag sehr erfreulich. Die Warte mußte sogar bis zur letzten Besuchsstunde (11 Uhr abends) geöffnet bleiben, was einen vielsagenden Anfang bedeutet. Eine weitere Neueröffnung waren Klumpp's Bierstuben im Hotel Klumpp, die ebenfalls gut frequentiert wurden. Auch das Strandbad Großmann war nachmittags trotz der lählichen Witterung belebt, wenn auch nur von abgehärteten Menschen, was ja wohl auch der Zweck des Bades ist. — Eine Enttäuschung erlebten die vielen Menschen, die auf den Genuß des Nachmittagskonzerts auf dem Kurplatz warteten. Kopf an Kopf saßen und standen sie; aber die Kurkapelle kam — nicht; so daß die Sänger des Liederkonzertes das Programm für den Deutschen Liedertag ohne die Kurkapelle bestreiten mußten. Die Zuhörer nahmen die Vorträge dankbar entgegen und man darf ruhig sagen, daß die Veranstaltung für das Deutsche Lied im Allgemeinen und den Liedertag im Besonderen ein voller Erfolg war.

Landeskurtheater. Heute Montag abend zum 3. Mal der große Lustspiel-Erfolg „Das Konto X“ von Bernauer und Deisterreicher (Verfasser von „Garten Eden“). Das Stück hat Kopf und Fuß, aufgebaut mit unverwundlichem, reichen schlagkräftigen Witz und die nötige Dosis Spannung. Die Hauptrollen spielen Charlotte Vibrons, Hans Loosle und Fred Maritz. — Da bei dem letzten Gastspiel der Tegernseer Bauerntheater die Vorstellung ausverkauft war und viele Besucher seine Karten mehr erhalten konnten, hat sich die Direktion entschlossen, ein weiteres Gastspiel zu veranstalten. Am Dienstag, den 28. Juni, abends 8 Uhr findet ein zweites Gastspiel statt. Vorzusehen ist diesmal der größte Nachschlager „Zwei Bauern im 3/4-Takt“ von Max Ferner. Dieser Schwank ist nicht nur im Titel eine Anknüpfung an eine bekannte Filmoperette, in diesem Bühnenwerk kreuzen sich auch bayerische Bodenständigkeit und moderne Feinsinnigkeit; diese Mischung führt zu Effekten, daß man aus dem Lachen nicht heraus kommt. Als Extra-Einlage hören wir auch an diesem Abend das Tegernseer Zither-Terzett. — Bei dem sicher großen Zuspruch des Abends empfiehlt es sich, rechtzeitig Karten im Vorverkauf zu besorgen. Inhaber weißer Kartenzettel erhalten 20 Prozent Ermäßigung.

Film-Abend. Heute Abend gelangt der Film „Tabu“, die Geschichte einer verbotenen Liebe, im Kurloal zur Auf-

führung. Dem Film geht ein Weltruf voraus, der durch die vorliegenden Pressestimmen vollumfänglich bestätigt wird. Die Deutsche Uraufführung, die im August 1931 im Ufa-Pavillon in Berlin stattfand, gestaltete sich zu einem gesellschaftlichen Ereignis ersten Ranges. Spigen der Behörden, prominenteste Vertreter der Presse, Literatur, Kunst, Bühne und Film, das gesamte geistige, gesellschaftliche und intellektuelle Berlin war durch seine besten Kräfte vertreten. Von Anfang an war das Publikum hingerissen von der wunderbaren Schönheit dieses Bildes und der demonstrativen Beifall bewies, wie sehr die Zuschauer von der letzten Regietat des genialen, auf so tragische Weise verstorbenen Deutschen begeistert waren. Das „12 Uhr-Blatt“ schreibt hierzu: „Man kennt ja eine Reihe von Südsee-Filmen, z. B. „Moana“, „Cain“, „Weiße Schatten“, aber Murnau Wert ist unvergleichlich und wird nicht mehr übertroffen werden. Das Ende des Films, die Fahrt des Bootes durch das nächtliche Meer, das Versinken des Jünglings in den Wellen, gehört zu dem Schönsten, was bisher der Film überhaupt geben konnte. Das ist Bilddichtung.“

Sonnwendfeier. Am Samstag, den 25. Juni sammelten sich die Ortsgruppen Wildbad und Calmbach der R. S. D. A. P. auf den Höhen bei Calmbach, um die symbolische und erhebende Sonnwendfeier abzuhalten. „Flammen empor“ war das Leitmotiv dieser Feier. Die Worte der Rednerin des Abends taten das ihrige, die Herzen der recht zahlreichen Zuhörer höher schlagen zu lassen. Umrahmt war die Feier mit Musikvorträgen und Reigen-Vorführungen einiger Damen von Wildbad und Calmbach. Stadtpfarrer Schöffler hoben sprach mit martiger Stimme die Schlussworte, worauf noch das Deutschlandlied, gemeinsam gesungen, in die Nacht hinaus ertönte. „Flammen empor“ und dieses Feuer nie verlöschen zu lassen, war das Gelübde, das an diesem Abend die anwesenden Frauen und Männer ablegten.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die mecklenburgische Regierung zurückgetreten. Ministerpräsident Eichenburg, Finanzminister Haack und Innenminister Dr. Schiesinger sind zurückgetreten.

Elly Beinhorn's Weiterflug durch Aschenregen behindert. Elly Beinhorn, die von Mendoza (Chile) nach Buenos Aires gestartet war, ist nach Mendoza zurückgekehrt, weil Aschenregen ihren Flug behinderte.

Ein 86-Jähriger erschießt seinen 16jährigen Schwiegersohn. Ein 86jähriger Landwirt aus Niederbach bei Wiesbaden hat gestern abend nach einem Wortwechsel seinen 16jährigen Schwiegersohn mit einem Jagdgewehr erschossen.

Ein Berliner Bauunternehmer unter Nordverdaß festgenommen. Die Berliner Mordinspektion nahm heute früh den 35jährigen Bauunternehmer Bruno Matthe aus Marzahn, am Amaldisweg 4, fest unter dem Verdacht, seine Wirtschaftlerin durch Veronal vergiftet zu haben. Am 19. Mai wurde in seiner Wohnung seine erste Wirtschaftlerin mit schweren Veronalvergiftungen aufgefunden und ins Krankenhaus übergeführt, wo sie bald darauf gestorben ist. Damals hieß es, das Mädchen habe Selbstmord begangen. Matthe engagierte aber bald darauf eine neue Wirtschaftlerin. Gestern nachmittag wurde auch sie mit einer schweren Veronalvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert, wo sie in bedenklichem Zustand darniederliegt.

Bertram und Klausmann doch getötet? Times melden aus Windham, daß einem Bericht von australischen Eingeborenen zufolge ein wilder Eingeborener die verstorbenen deutschen Flieger Bertram und Klausmann an einer Stelle im Busch in der Nähe des Flugzeuges Alouitt mit einem Speer getötet habe. Von Windham sei eine Polizeibeamtente unterwegs, um das Gerücht nachzuprüfen. Ferner sei eine Suchabteilung von der Forest River-Mission ausgesandt worden, um an der Küste nach den deutschen Fliegern Nachforschungen zu halten.

Ehefrau mit Stein erschlagen. In der Frühe wurde in

## Saison-Nachrichten

### Indische Hindus.

Uday Shan-Kar mit Stimke und einem indischen Hindu-Orchester, tanzen und spielen am Freitag, den 1. Juli 1932, abends 8 Uhr im Kurloal in Wildbad.

Die klassisch indische Musik hat nie abgeschlossene, unänderliche Kompositionen gebildet, wie die Musik des Abendlandes. Die unzähligen Rags, die ihr Erbe ausmachen, sind bloße Leitmotive, Themen, welche — streng an Tages- und Jahreszeiten gebunden — die Essenz eines entsprechenden Seelenzustandes enthalten. Sie unterscheiden sich von einander nach Art und Geschlecht, Charakter und Farbe und werden als lebende Personen mit Seele und Schicksal gedacht und in Gedichten, Legenden und in der Malerei als solche symbolisch dargestellt.

Wenn der Musiker einen Rag spielt, versenkt er sich zunächst präudierend in dessen Gefühlswelt, um ihn seiner Inspiration folgend zu variieren, zu entwickeln und suggestiv auszubauen. Die Schönheit eines Musikstückes wird daher fast ausschließlich von der Erfindungsgabe und dem Gefühlsreichtum des Spielenden abhängig sein. Seine Gestaltung ist frei, muß sich aber an bestimmte Kompositionsgesetze, an die ursprüngliche Tonart und an den Charakter seines Rags halten. Jeder Musiker von einiger Bedeutung hat seine eigene Methode, sein Geheimnis des Improvisierens, das er niemandem, außer etwa einem ausgewählten Schüler mitteilt. In der klassisch indischen Musik wird die Melodie meist durch die Saiteninstrumente, eine Flöte, oder eine Singstimme geführt, und die Begleitung geschieht durch Wilang oder Tabla Banga, Trommeln, welche selber dumpfe Tonleitern enthalten und mit den Fingern und Handflächen gespielt werden. Sie folgen erst unmittelbar der Melodie, unterstreichen sie, lösen sich dann von ihr, ebenfalls improvisierend, bearbeiten sie in Kontrapunktbewegungen und bei jedem Som (Ende einer Periode, Höhepunkt und unmerklicher Halt vor Wiederaufnahme der Melodie) wieder in sie einzufallen. Dies führt zu einer sehr intricatenreichen und kunstvollen Polyrhythmie.

Das indische Orchester enthält übrigens eine große Anzahl anderer Trommeln aus Metall, aus

Holz, aus gebranntem Ton, von den verschiedensten, ungeahnten Klangfarben und Nuancen. Die Saiteninstrumente scheinen der Prototyp unserer alten Violen zu sein, unserer Gitarren und Mandolinen. Sie haben außer den Saiten, die gestrichen oder gepupft werden, zahlreiche andere, welche nur zur Vibration dienen.

Die indischen Instrumente sind uralte, sie haben sich im Laufe der Jahrtausende kaum verändert, und manche — die auf den ältesten Skulpturen dargestellt und in den Vedea schon genannt werden — sind noch heute im Gebrauch.

Das Orchester Shan-Kar's enthält 56 verschiedene Arten von Instrumenten, die allein oder in verschiedenen Zusammenstellungen gespielt werden, je nach dem Charakter der Musik und der Tänze.

Die Tänze Shan-Kar's stammen aus verschiedenen Quellen. Es gibt da Volkstänze, naive und schelmisch, traditionelle Tänze in Erinnerung an heimische Gottheiten, wie jener, der die Liebe Krishna's und Radha's feiert, lyrische und kontemplative Tänze, die durch eine ganz besondere rhythmische Intuition metaphysische Anschauungen des indischen Volkes offenbaren, wie die Tänze Indra's und Gandharva's. Es gibt da auch Tänze wie der große „Tandava Nritya“, deren Ursprung sich in der Nacht der Zeiten verliert, in welchen sich ein ganzes Drama in symbolischen Gesten (Mudras) abspielt. Diese Bewegungssprache ist von den brahmanischen Vätern zu einer Nuancierung und Vollendung entwickelt worden, die ans wunderbare grenzt.

### Klavierabend Walter Rehberg.

Ein interessanter Abend, der viele begeisterte Freunde Rehberg'scher Kunst — der große Kurloal war nahezu besetzt — angezogen hatte. Es war ein Erlebnis besonderer Art, den genialen Herrscher der normalen Klaviatur auch als Pionier für diese ganz eigenartige Terrassenklaviatur kennen zu lernen. So war denn auch das Programm darauf zugeschnitten, die Ausnutzungsmöglichkeiten der Sankto-Klaviatur in vollem Umfang zu zeigen, über deren Einzel- und Besonderheiten schon die gedruckte Programm-Einführung — für die allerdings auch eine Reihe instruktiver Abbildungen zu wünschen wäre — genügenden Aufschluß gab.

Walter Rehberg spielte hinreichend und glänzend auf dem von der Firma C. A. Pfeiffer-Stuttgart gestellten Pfeiffer-Sankto-Flügel, der ausgezeichnete Klangwirkung hatte; für den Klangton selbst ist der jedem Flügel vorsetzbare Apparat indes nicht verantwortlich, das eben liegt am Instrument selbst. Einen erhebenden Eindruck machte das Konzert in D-Moll für Klavier mit der Begleitung des Kurorchesters. Der ausgezeichnete freie Vortrag des Klavierparts war höchste und reifste Kunst, meisterhaft in Auffassung und Spiel. Besonders angesprochen hat der erste und letzte Satz. Wie herrlich die Munterkeit, das schöne frische Tempo des letzten Satzes!

Die Kompositionen Professor Rehberg's selbst schienen eigens dazu gemacht, vorzuführen, was auf gewöhnlichem Klavier in dieser Vielgestaltigkeit — was besonders auch die chromatische Laufe anlangt — nicht möglich wäre wiederzugeben. Für die fünf Rehberg'schen Fantastien ermöglicht die Sanktostruktur eine Fülle neuer, schöner und wertvoller Effekte, und es wurden die Möglichkeiten und Vorzüge besonders sichtbar durch das hervorleuchtend ungewöhnliche, weitgriffige Klangkombinationen, seiner Oktaverbindungen, großartiger Sprünge und perlender Glissandos. Auch in zwei Tanzstudien, drei Etüden von Chopin und der Don Juan-Paraphrase Franz Liszt's — eine pianistische Brauereileistung — zeigte der geniale Künstler eine Welt neuer Möglichkeiten und demonstrierte überzeugend, was durch dieses „Klavier der Zukunft“ möglich wird bei gleichzeitiger Reduzierung des physischen Kräfteverbrauchs und vermehrter Anspannung des logischen Denkens, das viele geiststötende manuelle Übung ersetzen wird. Eine sabelhafte Perspektive für die Klavierspieler künftiger Zeit — das beste Heil- und Schuttmittel gegen die Kunstüberwucherung des Radios! Bei Walter Rehberg geht es ebenso um das Technische wie um das Musikalische. Man sollte ihm aufrichtigste Bewunderung und gab stürmischen, langanhaltenden immer wieder einsetzenden Beifall! — Bemerkenswert ist noch, daß unter anderen auswärtigen Interessenten auch Herr Dr. Schmidt, Professor of Mary Baldwin College Stanton Va. U. S. A. anwesend war, um sich von Prof. Rehberg's Erfolgen auf dem Sankto-Flügel zu überzeugen und seine Eindrücke auch für Amerika nutzbar zu machen.

## Landeskurtheater

Direktion: Steng-Krauß

Fernsprecher 535

Anfang jeweils abends 8 Uhr

Montag den 27. Juni

„Das Konto X“

Lustspiel.

Dienstag den 28. Juni

2. und letztes Gastspiel

des Tegernseer Bauern-

Theater

Zwei Bauern

im 3/4 Takt

Schwank

Mittwoch den 29. Juni

Morgen gehts uns gut

Operettenrevue

Donnerstag den 30. Juni

Ständchen bei Nacht

Lustspiel

Freitag den 1. Juli

Das Dreimäderlhaus

Singspiel

Samstag den 2. Juli

Liebelei

Schauspiel



einem Weinberg der Gemarkung Neustadt (Hardt) eine weibliche Leiche gefunden, die als die der 23jährigen Ehefrau des arbeitslosen Zementierers Johann Weigand aus Neustadt identifiziert wurde. Der des Mordes verdächtige Ehemann, der sofort verhaftet wurde, hat bereits ein Geständnis abgelegt. Weigand gab bei seiner Vernehmung an, daß er mit seiner Frau, die er erst vor drei Wochen geheiratet hatte und die er vor wenigen Tagen mit einem anderen Mann ertrapt habe, in der Nacht spazieren gegangen sei, wobei sie beiderseits zu Täuschlichkeiten kam. Seine Frau habe ihn mit dem Messer bedroht und auch verletzt. In der Erregung habe er darauf mit einem schweren Feldstein auf sie eingeschlagen, bis sie leblos zusammenbrach. Er wollte sich zuerst im Rhein ertränken.

**Raubüberfall auf Berliner Bank.** Ein Überfall wurde heute vormittag auf ein Bankhaus in der Jägerstraße ausgeführt. Zwei Männer, mit Pistolen bewaffnet, drangen in den Kassenraum ein, hielten die beiden Kassierer mit den Revolvern in Schach und plünderten einen offenstehenden Geldschrank. Mit ihrer Beute in Höhe von 2000 Mark entkamen sie im starken Verkehr.

**Sprengkörper in Lehrerwohnung geworfen.** Auf das Haus des Lehrers Gerken in dem Dorfe Osteel (Kreis Hannover) wurde nachts ein Sprengstoffanschlag verübt, und zwar waren die Täter, nachdem sie eine Fensterscheibe zertrümmert hatten, einen Sprengkörper ins Zimmer. Er explodierte und richtete in dem Raum an Möbeln und Wänden erheblichen Schaden an. Ein Brand, der infolge der Explosion ausbrach, konnte gelöscht werden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Täter konnten nicht erkannt werden. Die Motive der Tat sind vorläufig noch unklar, da sich Lehrer Gerken in keiner Weise politisch betätigte.

## Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Donnerstag, 29. Juni:

8.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gumnahl. 7.00: Wetterbericht, 7.05 bis 8.00: Konzert, 10.00: Kleine Stücke für Violine, 10.30: Orgelkonzert der Paraded. 11.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 12.00: Schallplatten, 12.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.00: Konzert, 13.35: Nachrichten, 14.00-14.15: Functurbungsanstalt, 14.30: Englischer Sprechunterricht für Anfänger, 15.00: Organübung, 16.00: Konzert, 17.00: Konzert, 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, 18.25: Vortrag: „Zum 125. Geburtstag von Friedrich Theodor Vischer“, 18.30: Vortrag: „Sind wir als Petroleummillionäre“, 19.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 19.30: Konzert, 20.30: Der Wälder (Sinfonie), 21.15: Knospe Schönderg (Serenade), 22.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Nacht-, Functurb.

Freitag, 1. Juli:

8.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gumnahl. 7.00: Wetterbericht, 7.05 bis 8.00: Konzert, 10.00: Schallplatten, 10.30: Schallplatten, „Die die Tränen am Meer und Rhein sich einschleiten“, 11.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 12.00: Konzert, 12.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.00: Schallplatten, 13.35: Nachrichten, 14.00-14.15: Functurbungsanstalt, 14.30: Konzert, 15.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 15.25: Vortrag: „Rufe dem Volk“, 15.50: Vortrag: Operative und konservative Behandlung des Karpies, 19.15: Zeitangabe, Wetterbericht, 19.30: Soliste Stände aus dem Elb, 20.30: Konzert, 22.00: Straßenlungen (Symphonie mit Schallplatten), 22.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Sportbericht, 22.45-24.00: Nachtprogramm.

Samstag, 2. Juli:

8.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gumnahl. 7.00: Wetterbericht, 7.05 bis 8.00: Konzert, 9.45-10.00: Functurbungsanstalt, 10.00: Sonate für Klavier und Violine, 10.30: Schallplatten: „Land und Leute im süddeutschen Hinterland“, 11.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 11.15: Bericht anlässlich des 75jährigen Bestehens der Württ. Hochschule für Musik, 12.00: Wetterbericht, 12.30: Functurbungsanstalt, 12.30: Schallplatten, 12.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.00: Konzert, 14.00: Wandharmonikafest, 14.30: Weidmannsleben, 15.00: Quartett, 15.30: Jagendstunde, 16.30: Ernst und Scherz, 17.00: Konzert, 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Sportbericht, 18.25: Vortrag: „Die Bekämpfung des Unkrauts und der Erbschütterungen“, 18.30: Vortrag: „Gesetzliche Erbschaften und Erbschaftswege“, 19.15: Zeitangabe, Wetterbericht, 19.30: 600-Jahrefeier der Stadt St. Wendel (Sinf.), 19.45: „Von Hamburg bis Wien“, 20.00: L. Feil, Konzert der Württ. Hochschule für Musik, 21.00: Eine Stunde Kabarett, 22.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 22.50-24.00: Nachtprogramm, 0.00-0.30: Schallplatten.

## Handel und Verkehr

### Die Marktlage

Das deutsche Buttergeschäft erfährt trotz etwas günstiger Witterung in der letzten Zeit noch keine Besserung. Die inländischen Anlieferungen sind unverändert stark geblieben und stehen im Mißverhältnis zur Nachfrage in den Verbrauchsgebieten. Der Frischmilchverbrauch blieb indes erwartungsgemäß, so daß verhältnismäßig viel Ware in die Lagerhäuser kam. Die im Juni üblichen Vorratskäufe des Großhandels erfolgten bei starker Zurückhaltung und sehr schleppend. Trotz des sehr ruhigen Verkehrs aller deutschen Märkte konnten die Preise in Mittel- und Westdeutschland behauptet werden, während die nord- und süddeutschen Förderungen nachgeben mußten. Kempner notierte in der Berichtwoche 98 für erste und 86  $\frac{1}{2}$  für zweite Güte gegenüber 102 und 90  $\frac{1}{2}$  am 15. Juni, sowie 106 und 94  $\frac{1}{2}$  am 8. und 1. Juni. Für die Folgezeit wird man die Aussichten für das Buttergeschäft noch nicht als günstig bezeichnen können. Das Monatsende und die Reifezeit dürften den Absatz allerdings wohl beeinträchtigen. Der Rückgang

der Zufuhren aber dürfte demgegenüber einen gewissen Ausgleich bringen.

Auf dem Käsemarkt konnte sich im Gegensatz zum Buttermarkt eine freundliche Stimmung durchsetzen. Die reichlichen Milchlieferungen hatten eine nennenswerte Steigerung der Käseherstellung zur Folge. Die Angebote aus erster und zweiter Hand blieben im wesentlichen die gleichen, und es waren für sie genügende Absatzmöglichkeiten vorhanden. Außerdem erfährt der deutsche Markt durch die Preissteigerung des holländischen Käse eine nicht verkennbare Entlastung. Im Emmentaler Geschäft war gegenüber der Vormoche eine lebhaftere Nachfrage festzustellen, jedoch wirkten sich die billigen finnischen Angebote noch nachteilig für den Absatz aus. Die Kempner Notierung wurde unverändert auf 80-86 für erste, 70-75 für zweite und 62-66  $\frac{1}{2}$  für dritte Qualität belassen. Auch am Weichkäsemarkt war die Stimmung infolge günstiger Abschlüsse mit den Schmelzwerken freundlicher, so daß die Kempner Notierung für 20prozentige grüne Ware 21-24  $\frac{1}{2}$  gegenüber 20-23  $\frac{1}{2}$  in der Vormoche betrug. Teilweise wurden von den Schmelzwerken auch Preise über Notiz bezahlt. Im allgemeinen dürfte zunächst mit einem Anhalten der freundlichen Stimmung im Käsegeschäft zu rechnen sein.

An den deutschen Eiermärkten wird der Absatz der Inlandsware nach wie vor durch die ausländischen Unterangebote erheblich erschwert. Neben holländischen und dänischen kommen russische Eier in reichlichen Mengen auf den deutschen Markt. Das inländische Angebot ist weiter zurückgegangen, würde jedoch an sich zur Deckung des Bedarfs genügen. Die Nachfrage der Verbraucher blieb reger und erforderte sich insbesondere auf mittlere Größen. Im allgemeinen blieben die Eierpreise unverändert. Für die weitere Entwicklung des Eiergeschäftes schließt es nicht an günstigen Momenten. Insbesondere ist wegen der vermehrten Feldarbeiten in der Landwirtschaft und wegen des Beginns der Reifezeit weiter gute Nachfrage zu erwarten, wenn auch der steigende Frischmilchverbrauch und die geringe Kaufkraft der Bevölkerung eine erneute Zunahme des Eierverbrauchs noch als zweifelhaft erscheinen lassen.

Die Erdbeerernte ist jetzt auf dem Höhepunkt angelangt, und es liegen auf sämtlichen Märkten auf Grund der recht befriedigenden Erträge außerordentlich umfangreiche Angebote vor. Die Nachfrage blieb zwar weiterhin lebhaft, aber die Anlieferungen konnten doch nur nach sehr starken Preisermäßigungen untergebracht werden. Infolge der zeitweise sehr unangünstigen Witterung hat die Güte und die Haltbarkeit vielfach gelitten. Im Kirchengeschäft ist gleichfalls eine erhebliche Vergrößerung des Angebots eingetreten, so daß auch hier Preisrückgänge eintreten. Die Eiermärkte verließen wenig einheitlich. Recht befriedigend hat sich das Geschäft mit Tomaten und Blumenkohl entwickelt. Blumenkohl fand besseren Absatz und aus der inländischen Erzeugung kommen jetzt bessere Qualitäten, so daß günstige Erfolge durchzuführen waren. Die Sparernte ist ziemlich beendet. Inländische Schoten kommen in größeren Mengen zum Angebot, die Preise gaben weiter nach. Sehr ungünstig blieb die Absatzlage für Gurken.

Der Witterungsumschwung brachte in der vergangenen Woche dem Fleischverbrauch eine stärkere Anregung. Es ergab sich im allgemeinen ein bedeutend besseres Geschäft als in der Vormoche. Der Geschäftsverlauf an den Rindermärkten war uneinheitlich. In Karlsruhe und Stuttgart wurden um 1-2  $\frac{1}{2}$  höhere Preise gezahlt, ein Teil der übrigen Märkte konnte schwach behauptet werden, während die arößere Anzahl der westdeutschen Märkte um 1-2  $\frac{1}{2}$  nachgaben. Wenn auch das Kalbfleischgeschäft nach wie vor ausproben ist nicht war, so ergab sich dennoch an den Kalbmärkten, im aanten gesehen, ein besseres Geschäft als in der Vormoche. Die Preise ließen nach. Der Schafmarkt ergab uneinheitliches Geschäft. An den Schweinemärkten herrschte einheitliche feste Tendenz. Bei meist altem Geschäft und vielfachen rückläufigen Auftrieben wurden die Preise allenthalben um 2-5  $\frac{1}{2}$  erhöht.

## Reichsbankausweis vom 23. Juni

Notendeckung 25,9 Prozent

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Juni hat sich in der verfloßenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln verringert. An Reichsbanknoten und Rentenbankfaktoren zusammen sind 102,0 Mill. M. in die Kassen der Reichsbank zurückgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 98,5 Mill. auf 3716,9 Mill. M., derjenige an Rentenbankfaktoren um 3,5 auf 397,5 Mill. M. verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankfaktoren auf 29,8 Mill. M. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 400,3 Mill. M. eine Zunahme um 19,9 Mill. M. Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen haben sich um 3,1 auf 961,4 Mill. M. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0,9 auf 823,4 Mill. M. und die Bestände an bedienungsfähigen Devisen um 2,2 auf 138,0 Mill. M. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und bedienungsfähige Devisen beträgt 25,9 gegen 25,1 Proz. in der Vormoche.

Berliner Pfundkurs, 25. Juni, 15,20 G., 15,24 B.

Berliner Dollarkurs, 25. Juni, 4,209 G., 4,217 B.

Dt. W.-Mk. 37, ohne Ausl. 3,65.

Privatdiskont 4,75 v. S. kurz und lang.

Württ. Silberpreis, 25. Juni, Grundpreis 40,80  $\frac{1}{2}$  d. Ag.

Diskontierung der Federal-Reserve-Bank von Chicago. Die Federal Reserve-Bank von Chicago hat den Diskontsatz von 3,5 auf 2,5 Prozent gesenkt.

Golddeckung des franz. Papiergelds mehr als 100 Prozent. Durch das Anwachsen des Goldbestands der Bank von Frankreich um weitere 669 Mill. Frs. und durch den gleichzeitigen Rückgang

des Notenumlaufs um 719 Mill. Frs. beträgt die Golddeckung des französischen Papiergelds zum erstenmal mehr als 100 Prozent. Im Wochenanweis der Bank wird der Goldbestand mit 81,6 Mrd. und der Notenumlauf mit 81 Mrd. Frs. angegeben.

Die Großhandelsmehrfach für 22. Juni ist mit 96,2 um 0,2 Prozent gestiegen. Die Mehrzahlen der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 92,4 (+ 0,8 Proz.), Kolonialwaren 85,2 (+ 0,8 Proz.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,0 (unverändert) und industrielle Fertigwaren 117,5 (- 0,2 Proz.).

Höhere Leistung der deutschen Walzwerke im Mai. Die Herstellung von Walzwerkzeugzeugnissen in Deutschen Stahlgießbetriebe belief sich im Mai 1932 auf 483.330 To. gegen 402.189 To. im Vormonat und 495.118 To. im Mai des Vorjahres. Die durchschnittliche arbeitsmäßige Herstellung betrug 21.014 To. gegen 15.469 To. im April, d. h. 35,8 Proz. mehr. Darunter wurden im Mai 21.653 Tonnen Halbzeug zum Absatz bestimmt. Im April waren es 26.350 To.

16proz. Beschäftigung in der amerikanischen Eisenindustrie. Eine nur 16prozentige Beschäftigung weist gegenwärtig die amerikanische Eisenindustrie auf. Die laufenden Aufträge sind so gering, daß einige kleinere Stahlwerke voraussichtlich ihre Betriebe schließen werden.

30 Prozent Ermäßigung auf Rückflugheime. Die Deutsche Luft-Hansa hat eine weitere Ermäßigung vom 27. Juni ab zur Behebung des Reiseverkehrs eintreten lassen, und zwar wird auf den meisten Flugstrecken bei gleichzeitiger Lösung des Rückflugheims auf diesen ein Nachlaß von 30 Proz. gewährt. Ausgenommen sind einige in Betriebsgemeinschaft mit ausländischen Gesellschaften betriebene Strecken, darunter die Strecke Genf-Zürich-Stuttgart-Berlin, bei welcher die Ermäßigung unverändert 10 Proz. beträgt.

Die E. Breuninger AG., Stuttgart, verzeichnet für 1931 einen Reingewinn von 710.919  $\frac{1}{2}$  M. Die H.B. beschloß, auf die 0,2 Mill. Mark Vorzugsaktien 6 und auf die 2,8 Mill. M. Stammaktien 5 Proz. Dividende zu verteilen und 558.919  $\frac{1}{2}$  M. vorzutragen.

Neuer Junkers-Vergleichsvorschlag. Soeben wird der neue Vergleichsvorschlag von Junkers-Rotorenbau bekannt. Darnach sollen alle Gläubiger mit Forderungen bis zu 500 RM innerhalb vier Monaten nach Abschluß des Vergleichs befriedigt werden. Dann wird eine Quote von 30 Prozent in bar im Lauf des kommenden Jahres bis zum Schluß des Jahres 1933 gezahlt werden. Endlich erhalten die Gläubiger eine weitere Quote von 30 Prozent in der Form von Anteilen von Junkers-Rotorenbau, so daß diese Anteile dann die Mehrheit der Anteile der Junkers darstellen werden. Der Status der übrigen Junkerskomplexe dürfte erst in den nächsten Tagen fertig sein.

Stuttgarter Börse, 25. Juni. Die heutige Börse eröffnete zu schwächeren Kursen. Auch im Verlauf konnte sich keine Erholung durchsetzen. Schluß matt. Am Realenmarkt waren die Goldpandbriefe weiter um etwa  $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$  Proz. abgeschwächt. Der Aktienmarkt war schwächer bei ruhigem Geschäft. Umgesetzt wurden: Chr. Weller 23,5 (- 1,5), Daimler-Benz 11,25 (+ 0,75), Deutsche Linienwerke 27,5 (+ 0,5), S. G. Farbenindustrie 88,5 (- 0,5), Feinmechanik Tübingen 16 (- 1), Gebr. Junghans 10,60 (- 0,15), Stuttgarter Badermühlen 82,5 (+ 0,5), Württ. Hohenjohannbrauerei 64, Württ. Metallwarenfabrik 41 (- 1), Deutsche Bank und Disconto-Ges. Aktien 30, Dresdner Bank 18,75 (+ 0,25 Proz.), Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 25. Juni. Weizen markt. 25,50 bis 25,70, Roggen 18,80-19, Futterm. und Industrieernte 16,20 bis 17,20, Hafer 16-16,40, Weizenmehl 30,75-34,75, Roggenmehl 25,50-27,50, Weizenkleie 9,90-10,50, Roggenkleie 10,10-10,50.

Magdeburger Zuckerpreise vom 25. Juni. Innerhalb 10 Tagen 32,05, Juni 32,40, Juli 32,55. Tendenz ruhig.

Berliner Metallmarkt, 25. Juni. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen, Rotterdam: 51.-.

Bremen, 25. Juni. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 6,39.

## Märkte

Die Stuttgarter Wochenmarktpreise stellten sich am 25. Juni bei Obst: 1 Pfd. Erdbeeren (Gartenprestlinge) im Großhandel 20 bis 30  $\frac{1}{2}$ , im Kleinhandel 25-40  $\frac{1}{2}$ , 1 Pfd. Stachelbeeren (grüne) 18-20 (23-25), 1 Pfd. Kirschen, süße, 15-25 (20-33). - Gemüse: 1 Pfd. Buschbohnen 50-55 (60-70), 1 Pfd. Brocklerbsen 12-15 (15-20), 1 St. Kopfsalat 3-5 (4-7), 1 St. Endivien-salat 15 (20), 1 Pfd. Wirsing 8-10 (10-13), 1 Pfd. Weißkraut (rund) 12-15 (15-20), 1 St. Blumenkohl 10-30 (13-40), 1 Bund rote Rüben 10-12 (13-16), 1 Bund Karotten (runde kleine) 7-15 (9-15), 1 Pfd. Zwiebel 9-11 (11-14), 1 Bund Zwiebel mit Rohr 7-8 (9-10), 1 St. Gurken, große, 10-25 (13-33), 1 St. Rettich 4-8 (5-10), 1 Bund Monatsrettich (m $\frac{1}{2}$ ) 7-8 (9-10), 1 St. Sellerie 10-25 (13-33), 1 Pfd. Spinat 8-10 (10 bis 13), 1 Pfd. Mohrrübe 3-4 (4-6), 1 St. Kopfsalat 3-5 (4-7). Marktfrage: Starke Zufuhr, lebhafter Verkauf. Württ. Markenbutter 1,29 (1,33 am 18. Juni), Teobutter 1. Güte 1,22 (1,26), Teobutter 2. Güte 1,18 (1,22) RM. d. Pfd. Deutsche Frischener (roter Stempel) 8 (7,75), Landeier 7,25 (7), Mittleier 6,5 (6,25) Pf. d. St.

## Das Wetter

Da sich über Nord- und Osteuropa immer noch kleinere Tiefdruckgebiete befinden, kommt der westliche Hochdruck nicht voll zur Geltung. Für Dienstag ist zwar mehrschad aufhellendes, aber immer noch etwas unbeständiges Wetter zu erwarten.

**Bayer. große Landeier**  
frisch vom Erzeuger, à Ei 5  $\frac{1}{2}$  Pfg.  
in Kisten zu 720 Stück, vers. Nachn.  
Heinrich Nagl, Widenbach (Niederb.)

**Butterabnehmer!**  
gesucht von großer Allg. Molkerei. Täglich frische, feinste Teobutter. Gefordert in halbe oder ganze Pfund. In Postpakete oder Bahnkiste lieferbar. Heute per Pfund M. 1,20.  
Karl Bärle, Molkerei in Hauers (Württbg. Allg.)

**Chem. Reinigen und Färben**  
Ihrer Herrenanzüge und Damenkleider usw.  
gut, schnell und billig in der Färberei Wüst  
Annahme: Korsettgeschäft Wandpflug

## Wochenplan vom 26. Juni bis 2. Juli 1932.

Tag	Musik-Aufführungen			Kursaal 8,30 Uhr abends	Tanz im Kursaal	Kurtheater 8 Uhr abends
	Trinkhalle	Anlagen	Kurplatz			
Sonntag 26.	Theater-Anlagen 11-12	4-4,45	Mitwirkung d. Liederkreis 5,15-6	Allgemeiner Singabend anlässlich des „Deutschen Liedertags“	4-6 Tanztee	Frauen haben das gern Operette
Montag 27.	Rundfunk-Übertragung im Kursaal			Film-Abend: „Tabu“ Eine Geschichte aus der Südsee	4-6 Tanztee	Konto X. Lustspiel
Dienstag 28.	11-12	4-6	—	Musikalischer Abend Fantassen	4-6 Tanztee	Zwei Bauern im $\frac{3}{4}$ -Takt Gastspiel Tegernseer
Mittwoch 29.	11-12	—	4-6	9-12 Tanz-Abend		
Donnerst. 30.	11-12	4-6	—	Kammermusik-Abend	4-6 Tanztee	Ständchen bei Nacht Lustspiel
Freitag 31.	11-12	—	4-6	Gastspiel der indischen Tanztruppe Uday Shan-Kar	4-6 Tanztee	Das Dreimäderlhaus Operette
Samstag 2.	11-12	4-4,45	5,15-6	Große Enzanlagen-Beleuchtung mit Doppelkonzert	9-1 Tanzabend	Liebelei Schauspiel

Führende Zweigparkaffe mit günstigen Tarifen u. kurzer Wartezeit sucht tüchtige Mitarbeiter gegen allerhöchste eotl. feste Bezüge bei weitgehender Unterstützung durch die Zentrale. Angebote mit näh. Angaben erbeten an „Deutsa“ Deutsche Kapital- und Mobiliarges. m. b. H., Hamburg 36, Neuerwall 75.

**Metall- u. Holz-Betten**  
Stahlmatr., Kinderbetten, Schlafzimmer, Chaiselongues an Privatw. Ratenzahlung. Katalog 2168 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

